

English Summary

... Giacometti, Hodler, Klee... Highlights of Swiss Art from Seven Centuries

The Kunstmuseum Bern is Switzerland's oldest museum with a permanent collection, and this exhibition presents the unique opportunity to admire some 150 masterpieces of Swiss art from this institution in Munich. Paintings, sculptures and works on paper all made by Swiss artists were selected, mirroring not only the collection of the Kunstmuseum Bern, but also providing an overview of the artistic development of this neighbouring country. The exhibition begins with an altarpiece, from the early 16th century, shortly after the Swiss Confederation was declared independent from the Holy Roman Empire in 1499. Portraits from the 16th through the 18th centuries point to Protestantism's influence on this genre within the alpine republic. Majestic mountain panoramas reflect the idea of a national state, as glorified in Schiller's »Wilhelm Tell« (1804), and finally recognized by the League of Nations in 1848. Rooms devoted to artists like Albert Anker, Karl Stauffer-Bern and Ferdinand Hodler demonstrate an artistic development that compares to the one occurring outside the cantons' borders, before Swiss art finally arrives on the international stage with the Giacometti family, Paul Klee, Meret Oppenheim or Jean Tinguely. Contemporary accents are set by artists such as Franz Gertsch and Pipilotti Rist.

September 17, 2010 – January 9, 2011: open daily 10am – 8pm
December 24, 2010: closed / December 31, 2010: 10am – 2pm

BEGLEITPROGRAMM

Kinderführungen in den Ferien

Mittwochs (3.11., 29.12., 5.1.) bietet die Kunsthalle jeweils um 15 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogischen Zentrum, MPZ, eine Führung durch die Ausstellung an. Anmeldung ist erforderlich unter Tel. + 49 (0) 89 / 22 44 12. Eintritt € 4,-.

Themenführungen

durch wissenschaftliche Mitarbeiter des Hauses jeweils am Dienstag, um 18.00 Uhr in der Ausstellung.

5.10.2010 *Ferdinand Hodler – ein typisch Schweizer Künstler?* Felix von Lüttichau
19.10.2010 *Die Giacomettis – eine Künstlerfamilie zwischen Malerei und Skulptur,* Karin Koschkar

Kostenlose Kartenausgabe erfolgt am Tag der Führung ab 17.00 Uhr, begrenztes Kartenkontingent.

Vorträge

2.11.2010 *Der Blick des Touristen. Streiflichter auf die Schweizer Landschaftsmalerei,* Prof. em. Dr. Franz Zelger, Zürich
9.11.2010 *Schöne Welt: Albert Ankers Beitrag zum Realismus der 19. Jahrhunderts* Dr. Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern

Jeweils um 18 Uhr im Preysingsaal der Hypo-Vereinsbank, Prannerstraße 2. Beim Erwerb einer Eintrittskarte zur Ausstellung in der Kunsthalle (auch an der Abendkasse möglich) können Sie kostenlos eine Karte für einen der Vorträge erhalten. Platzreservierungen sind leider nicht möglich.

Kammerkonzert

23.11.2010, Beginn 20.30 Uhr
Ein Kammerkonzert der Akademie des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks findet in der Kunsthalle zur Ausstellung statt. Karten können beim BR-Ticket-Service unter Tel. + 49 (0) 89 / 59 00-45 45 oder an der Kasse der Kunsthalle erworben werden. Eintritt: € 16,-/ermäßigt € 8,-



Alberto Giacometti
Frau aus Venedig I, 1956
Bronze, 106 x 13,5 x 29 cm
Kunstmuseum Bern
© ADAGP / FAAG, Paris
VG Bild-Kunst, Bonn 2010



Stand 9/10 | Änderungen vorbehalten
© Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung
Gestaltung www.frese-werkstatt.de

Eintrittspreise

Regulär € 9,-
Gruppen ab 10 Personen und
Rentner: € 8,-
Schüler/Studenten (unter 30 Jahre)/
Arbeitslose: € 4,-
Schüler klassenweise: € 0,50 pP

Couponkarten

Klein: 40 Coupons à € 0,50 zu € 15,-
= 25% Rabatt.
Groß: 80 Coupons à € 0,50 zu € 25,-
= 37,5 % Rabatt.
Die Coupons sind frei übertragbar,
gelten aber nicht für Gruppen ab
10 Personen.

Blauer Montag

An jedem Montag, der nicht auf
einen Feiertag fällt, reduzieren sich
alle Eintrittspreise um die Hälfte.

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Direktorin: Dr. Christiane Lange

Kuratoren der Ausstellung

Dr. Roger Diederer
Dr. Matthias Frehner
Dr. Christiane Lange

Der Katalog kostet in der Ausstellung € 25,-

Theatinerstraße 8
D - 80333 München
Telefon + 49 (0) 89 / 22 44 12
☎ + 49 (0) 89 / 22 78 12
Fax + 49 (0) 89 / 29 16 09 81
kontakt@hypo-kunsthalle.de
www.hypo-kunsthalle.de

Öffnungszeiten

täglich: 10 – 20 Uhr
24.12.2010 geschlossen
31.12.2010 nur bis 14 Uhr geöffnet

Verkehrsanbindung

U-Bahn *Odeonsplatz*
U-/S-Bahn *Marienplatz*
Trambahn Linie 19 *Theatinerstraße*
Bus Linie 100 *Odeonsplatz*

Führungen

sind nur Di–Fr von 10 – 20 Uhr und
Sa von 10 – 13 Uhr gestattet.
Die erforderliche Anmeldung ist möglich
Mo – Fr unter **089 / 22 44 12** oder
per E-Mail kontakt@hypo-kunsthalle.de

VHS-Führungen

Mo, Sa: 11.30 Uhr
Di, Do, Fr: 15.30 Uhr
Mi: 18.30 Uhr

AntennaAudio bietet eine Audioführung
an (€ 5,-/€ 3,50).

Ein Engagement der

 **HypoVereinsbank**
UniCredit Group

... Giacometti, Hodler, Klee ...

Das Kunstmuseum Bern zu Gast in München
Höhepunkte der Schweiz aus
sieben Jahrhunderten

17. September 2010 – 9. Januar 2011
täglich 10 – 20 Uhr

Theatinerstraße 8 | 80333 München
KUNSTHALLE
DER HYPO-KULTURSTIFTUNG



Bern, Unbekannt
Allerseelenaltar (Detail), 1505
 Mischtechnik/Tannenholz,
 149 x 62 cm
 Depositum der
 Gottfried Keller-Stiftung/
 Kunstmuseum Bern

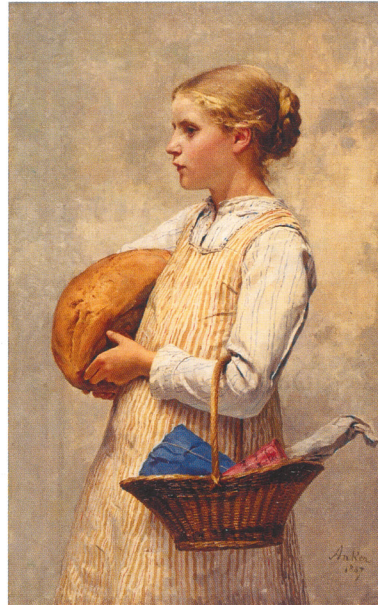
Das Kunstmuseum Bern ist das älteste Museum der Schweiz mit einer permanenten Sammlung. In diesem Herbst können über 150 Meisterwerke aus dem Bestand dieses Hauses in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München gezeigt werden. Ausgewählt wurden Gemälde, Papierarbeiten und Skulpturen von über 60 Schweizer Künstlern. Die Auswahl repräsentiert also nicht nur die Sammlung des Kunstmuseums, sondern spiegelt auch die Entwicklung der Kunst unseres Nachbarlandes.

Lässt sich mit einem Blick über sieben Jahrhunderte etwas spezifisch Schweizerisches feststellen? Können bestimmte Sujets oder Formensprachen für ein Land aus der Summe



Franz Niklaus König
*Ansicht des Wetterhorns
 von Rosenlauri*
 Öl/ Leinwand, 90 x 76 cm
 Kunstmuseum Bern

seiner Kunstwerke herausgefiltert werden? Wie definiert man eine nationale, eine Schweizer Kunst? Sind es Werke von Künstlern, die in Schweizer Kantonen geboren wurden, auch wenn diese an ganz anderen Orten lebten und außerhalb ihrer Heimat Ruhm erwarben? Müssten nicht auch solche Arbeiten gezeigt werden, deren Schöpfer in der Schweiz wirkten und dort Schule machten, selbst wenn sie keinen eidgenössischen Pass erhielten? Die Aus-



Albert Anker
Mädchen mit Brot, 1887
 Öl/Leinwand, 70 x 43,9 cm
 Kunstmuseum Bern

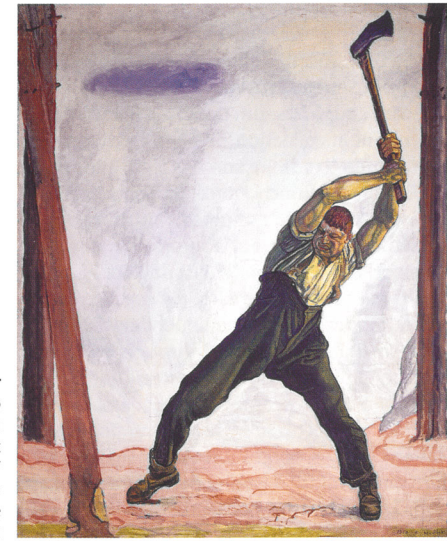
stellung stellt sich bewusst diesen Fragen und erlaubt jedem Besucher, anhand einer Vielzahl von Meisterwerken einen neuen Blick auf die »Schweizer Kunst« zu werfen.

Den Auftakt bildet eine Altartafel aus dem frühen 16. Jahrhundert kurz nachdem die Eidgenossenschaft 1499 vom Heiligen Römischen Reich als unabhängig anerkannt wurde. Porträts aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zeigen, wie stark der Protestantismus die Bildkunst der Alpenrepublik beeinflusste. Majestätische Bergpanoramen reflektieren dann die Idee eines Nationalstaats, wie ihn Schillers »Wilhelm Tell« (1804) verklärt und der seit 1848 auch völkerrechtlich anerkannt wurde. Künstlerräume von Albert Anker über Karl Stauffer-Bern zu Ferdinand Hodler verdeutlichen eine unabhängige künstlerische Entwicklung, die auch außerhalb der Kantonsgrenzen an Bedeu-

Franz Gertsch
Markus Raetz, 1970
 Dispersion/ungrundiertem
 Halbleinen, 170 x 249,9 cm
 Kunstmuseum Bern
 Bürgergemeinde Bern, Bern
 © Franz Gertsch, 2010



Ferdinand Hodler
Der Holzfäller, 1910
 Öl/ Leinwand, 262 x 212 cm
 Eigentum der Schweiz
 Eidgenossenschaft/
 Bundesamt für Kultur Bern
 deponiert als Dauerleihgabe
 im Kunstmuseum Bern



tung gewinnt, um mit der Giacometti Familie, Paul Klee oder Jean Tinguely die internationale Bühne zu betreten. Zeitgenössische Akzente setzen schließlich Künstler wie Franz Gertsch, Diether Roth, Daniel Spoerri oder Pipilotti Rist.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hirmer Verlag, München. Im Anschluss an die Präsentation in München zeigt das Kunstmuseum Bern im kommenden Frühjahr diese Zusammenstellung auch im eigenen Haus. Ab September 2011 wird die Schau dann in konzentrierter Form noch im Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design in Oslo gezeigt.